

Umlauf

UNIV-BIBLIOTHEK
GRIEFSWALD

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

42/43

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
27. 10. 1966
10. JG./33 603
30 PFENNIG

FDJ-Aktiv orientiert auf Vorbereitung des VII. Parteitages der SED

Höhere politische Aufgaben für jeden FDJler

am vorigen Donnerstag aus. Er konnte auf dieser ersten größeren Beratung nach der Sommerpause feststellen, während des Studentensommers und des Ernteeinsatzes sei in vieler Hinsicht - auch äußerlich sichtbar - zum Ausdruck gekommen, daß sich die Wirksamkeit des FDJ-Kreisverbandes erhöht habe und eine große Zahl der Freunde bewußt ihrer Verantwortung als FDJ-Mitglieder gerecht wird, wenn man das auch noch nicht für jeden einzelnen sagen könne.

Er lenkte die Aufmerksamkeit der Aktivmitglieder auf die Notwendigkeit, die Probleme der politischen Entwicklung in Deutschland und der europäischen Sicherheit, wie sie Walter Ulbricht auf dem 13. Plenum dargelegt hat, intensiver zu studieren und zu diskutieren sowie die Fortsetzung der Aktionen zur Unterstützung des Volkskampfes in Vietnam stärker mit einer Klärung der dabei auftretenden Fragen zu verbinden. Die Auswertung des 13. Plenums dürfe nicht nur darauf gerichtet sein, Einzelfragen zu erörtern, sondern müsse den komplexen Charakter der Tugung und ihre Bedeutung für die Vorbereitung des VII. Parteitages der SED erfassen. Jeder FDJler müsse begreifen, welche Bedeutung die allseitige Stärkung der DDR hat, und wissen, welchen Beitrag er dazu zu leisten hat. In diesem Zusammenhang forderte Werner Hannig eine breite Diskussion über die Verbesserung der fachlichen Leistungen, insbesondere eine kritische Auswertung der Prüfungsergebnisse.

Diese Probleme sollten im Mittelpunkt der Verbandswahlen stehen und sich in jenem Arbeitsprogramm, die zugleich die Wettbewerbsprogramme bis zum Parteitag sind, niederschlagen. Es gelte, darin solche Aufgaben festzulegen, die von jedem einzelnen mehr fordern, als seinem bisherigen Stand entspricht, die ihn politisch weiterentwickeln. Weiterhin gelte es, während der Wahlen die volle Verwirklichung des Systems der marxistisch-leninistischen Bildung in der FDJ zu organisieren und dabei jedem die Notwendigkeit seiner Teilnahme begreiflich zu machen.

Die Grundorganisationen sollten den Wettbewerb, in dem sie danach streben, mit dem Namen eines bedeutenden Kämpfers der Arbeiterklasse auszureichend zu werden, so führen, daß alle Mitglieder aus dem Leben des gewählten Vorbildes unmittelbar für sich politische und moralische Verhaltensnormen ableiten.

Genosse Kurt Wörllich, Stellvertreter des Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, dankte den Aktivmitgliedern für ihre in Sommerlagern und Ernteeinsatz geleistete Arbeit, die maßgeblich dazu beigetragen hat, das Ansehen der FDJ zu erhöhen, wies aber zugleich darauf hin,

daß die Vorbereitung des VII. Parteitages für alle Freunde höhere Maßstäbe setzt. Er forderte die FDJ-Funktionäre auf, eng mit den Parteiorganisatoren und Parteileitungen ihrer Bereiche zusammenzuarbeiten, um wirksamer die Probleme der politischen Arbeit und des Studiums lösen zu können. Das sei ihr Beitrag zu den Partiewahlen und zur Vorbereitung des Parteitages.

Rolf Franke von der Landwirtschaftlichen Fakultät teilte dem Aktiv mit, welche Vorstellungen es in seiner Grundorganisation zur Führung des Wettbewerbes gibt. Für sie komme es besonders darauf an, die Kenntnisse im Marxismus-Leninismus zu erweitern, um unsere nationale Politik richtig verstehen und interpretieren zu können. Während ihres Praktikums in Dörfern und LPG wollen sie als Propagandisten der Partei auftreten.

Als Klaus Rendgen von der FDJ-Studienbrigade „Schwedt 66“ betonte, daß ihre Leistungen nicht mehr und nicht weniger als FDJ-Arbeit gewesen seien, brandete der Beifall aller Aktivmitglieder auf.

In der Diskussion sprachen weiter u. a. die Gäste Matthias Trier vom Zentralrat der FDJ, Dr. Peter Flamme von der FDJ-Bezirksleitung, Prorektor Dozent Dr. Porz und Prof. Dr. Schnell.

Nicht mehr und nicht weniger als FDJ-Arbeit

er vielleicht nicht sofort Glauben schenkt, an deren lebendiger Arbeit, an deren Bestätigung er aber erkennt, daß dies wirklich Menschen sind, die ihm den richtigen Weg weisen.“ Und weiter sagt er: „Alle müssen sehen, daß jedes Mitglied des Jugendverbandes ein gebildeter Mensch ist, der aber auch zu arbeiten versteht.“

Ich glaube, diesem Wort, dieser Aufforderung sind wir in Schwedt gerecht geworden. Wir haben bewiesen, daß FDJ-Studenten zu arbeiten verstehen.“

Lassen wir die ökonomischen Tatsachen sprechen. Mit unserer Arbeit brachten wir für den Staat einen ökonomischen Nutzen von 350 000 MDN. Wir erreichten eine Normerfüllung von 102,33 Prozent und eine Arbeitsproduktivität von 25 000 MDN pro FDJler und Jahr.

Unsere ökonomischen Leistungen waren ein Grundpfeiler unserer gesellschaftlichen, ideologischen Arbeit in Schwedt. Der andere war unser Wissen um die gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten, um die politischen Vorgänge in der Welt. Von dieser Basis aus aktivierten wir das gesamte gesellschaftliche Leben in Schwedt.

Klaus Rendgen konnte an dieser Stelle eine Reihe Beispiele für die große gesellschaftliche Aktivität und politische Wirksamkeit der Brigade aufzählen und u. a. berichten, daß eine Brigade des VEB Tiefbau-Union Frankfurt (Oder), die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeiterkämpfer“ kämpft, eine der Studentengruppen um ihre Patenschaft bat. Er fuhr fort:

In dem Bericht des Zentrals des Zentralrats der FDJ vom 10. Mai 1966 heißt es: „Die Hauptaufgabe der FDJ besteht darin, alle Mädchen und Jungen der Deutschen Demokratischen Republik zu bewußten und überzeugten Sozialisten zu erziehen.“ Wir können feststellen, daß wir auch in dieser Hinsicht Großes geleistet haben. Unsere Arbeit innerhalb der Brigade hatte das Ziel der Herausbildung sozialistischer Leiterpersönlichkeiten. Dabei hier zwischen „Innehalb“ und „Außerhalb“ nicht getrennt wurde und werden darf. Beide Seiten bilden eine untrennbare Einheit. Wir haben es verstanden, durch die Bildung von Arbeitsgruppen und Sektoren jedes Mitglied unserer Brigade in die Arbeit einzubeziehen. Und gerade in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung sind die Jugendfreunde gewachsen. Wichtige Funktionen in unserer Wirksamkeit nach außen und auch in der Kollektivbildung waren solche

scheinbar formalen Dinge wie das Marschieren, Tragen von Blauhemden und Singen von Kampfliedern. Es spricht klar und deutlich für unsere politische und ideologische Arbeit auch nach „innen“ wenn ich berichten kann, daß unsere Brigade, knapp 60 FDJler, 3500 MDN für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk gesendet hat.

Ich möchte hervorheben, daß wir in Schwedt nicht mehr und nicht weniger als FDJ-Arbeit vollbracht haben. Zusammenfassend ist zu sagen, daß es darauf ankommt, sich hohes politisches Wissen im Rahmen der gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung an der Universität und im Rahmen des neuen Propagandasystems anzueignen. Aber das darf nur die erste Stufe sein. Auf der Grundlage dieses Wissens müssen wir stärker als bisher gesellschaftlich wirksam werden.

Eine Gruppe unserer Brigade hat 2,5 km Straßenbeleuchtung gebaut. Wir können sagen: Wir haben Licht nach Schwedt gebracht.

Unser Bild: Auf der Aktivtagung mit stürmischem Beifall begrüßt - die Mitglieder der FDJ-Studienbrigade „Schwedt 66“.

Partei-Lehrjahr und FDJ-Lehrjahr eröffnet

Vor 500 Kandidaten und Mitgliedern der SED und Angehörigen des sozialistischen Jugendverbandes eröffnete Genosse Dr. Peter Heide, Stellvertreter des Sekretärs der UPL, am Montag im Namen des Sekretariats der Universitäts-Parteileitung und des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung das Partei- und das FDJ-Lehrjahr 1966/67.

„Partei- und FDJ-Lehrjahr stehen im Zeichen des 13. Plenums und der Vorbereitung des VII. Parteitages der SED“, betonte er in seinen Begrüßungsworten. Genosse Dr. Heide verwies auf die große Bedeutung des Lehrjahres als wichtiges Instrument der marxistisch-leninistischen Bildung, der innerparteilichen Erziehung und Befähigung zur noch besseren massenpolitischen Wirksamkeit der Genossen und der Mitglieder der Freien Deutschen Jugend.

Den Einführungsvortrag des Partei-Lehrjahres 1966/67 hielt Genosse Dr. Friederici, Vorsitzender des Rates für Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, zur Bedeutung des schätzbaren Geschichtswerkes. Er unterstrich in seinen Ausführungen vor allem den aktuellen Wert dieses Werkes. (Siehe auch Seite 7)

Rektor weilte in Südamerika

Von einer fünfwöchigen Informations- und Vortragsreise nach den Ländern Uruguay, Chile und Kolumbien ist am 23. Oktober eine Delegation der Karl-Marx-Universität unter Leitung von Rektor Prof. Dr. Georg Müller zurückgekehrt. Der Delegation gehörten auch der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Prof. Dr. Manfred Kossok und Dr. Max Zeuschke, Institut für allgemeine Geschichte, an.

„Die wissenschaftlichen Leistungen der DDR genießen in Lateinamerika ein großes Ansehen“, erklärte der Rektor nach seiner Rückkehr in einem ADN-Gespräch. Mit der Universität Inca in Bogota, einer jungen naturwissenschaftlich-technischen Hochschuleinrichtung, wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen.



48 UNIVERSITÄTSZEITUNG
Rubenow Str. 1